



Car Policy muss motivieren

Unternehmen, die eine umweltorientierte Car Policy verfolgen, sollten ihren Dienstwagenfahrern attraktive Referenzmodelle zur Verfügung stellen. Nur so kann bei der Auswahl der neuen Firmenwagen das Klima profitieren. Wer sich für eine grüne Car Policy entscheidet, legt am besten für jede Referenzgruppe CO₂-Unter- und Obergrenzen fest. Hier gibt es die Möglichkeit, Fahrzeuge, die über der Grenze liegen, komplett zu verbieten. Besser arbeitet jedoch ein Bonus-Malus-System, das auf Freiwilligkeit basiert: Unterschreitet der Mitarbeiter die Untergrenze, erhält er einen finanziellen Bonus. Etwa in Form einer monatlichen Zuzahlung pro Gramm Kohlendioxid. Diese kann entweder mit dem Gehalt ausbezahlt werden oder in Bahntickets sowie betriebliche Zusatzversorgungen einfließen. Überschreitet er die Obergrenze, zahlt er pro Gramm und Kilometer einen monatlichen Obolus, der vom Unternehmen in nachhaltige Umweltschutzprojekte investiert wird.

Insgesamt sollten also für die Dienstwagennutzer persönliche Anreize geschaffen und so auf freiwillige Entscheidungen gesetzt werden. Bei Führungskräften spielt dabei zusätzlich eine wichtige Rolle, hier eine Vorbildfunktion übernehmen zu können. Daher sollten in den höchsten Referenzgruppen die in der Regel auch höheren CO₂-Obergrenzen nicht zu großzügig ausfallen. Wichtig bleibt jedoch, dass die grüne Car Policy den Mitarbeitern nach wie vor die Wahl lässt.

Johan Friman, Geschäftsführer von Lease Plan und Mitglied des VMF

VMF, Verband der markenunabhängigen Fuhrparkmanagementgesellschaften

